

Schreibzentrum der TU Dresden (SZD)

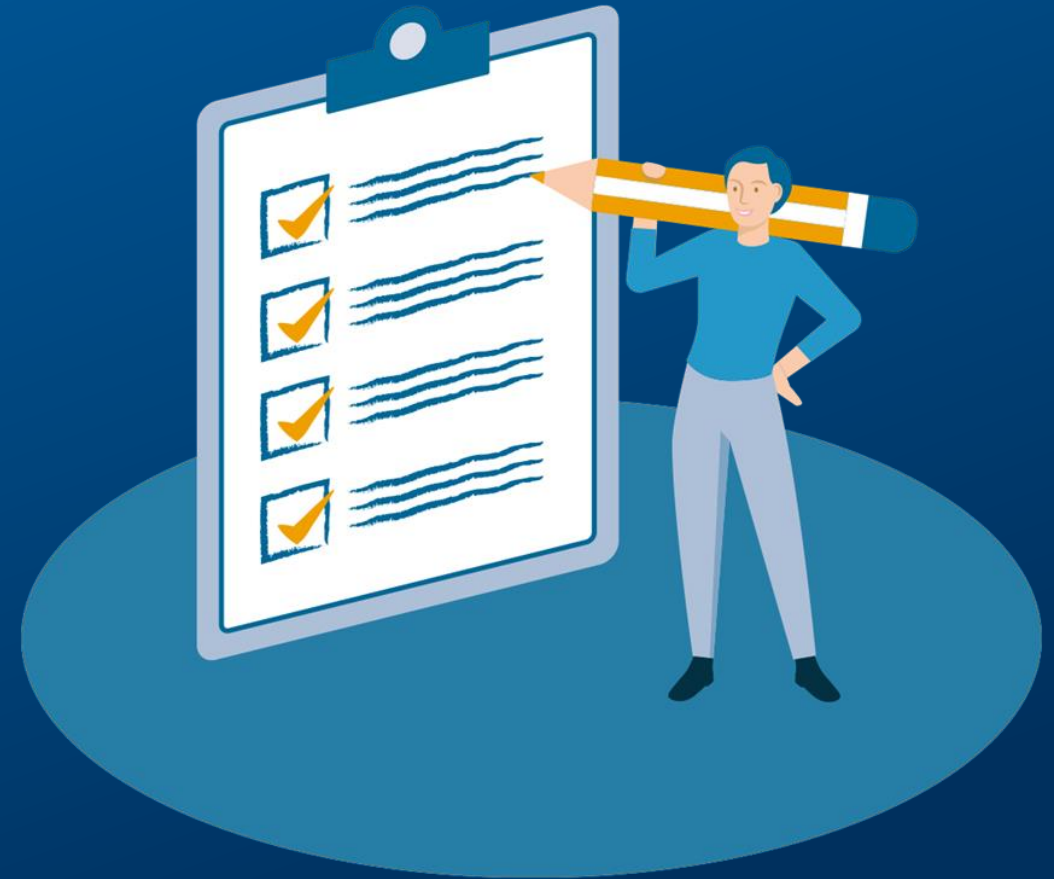


SZD

# Fachsprache vs. Umgangssprache. Wie schreibe ich wissenschaftlich?

[schreibzentrum@mailbox.tu-dresden.de](mailto:schreibzentrum@mailbox.tu-dresden.de)

↗ [tud.de/deinstudienerfolg/szd](https://tud.de/deinstudienerfolg/szd)



## 2. Video – Neutrales Schreiben

Eine Sprache, die stilistisch neutral und streng objektiv ausschließlich der Vermittlung der Dinge an sich dient?

„Stilistik der Sachlichkeit“

(Kretzenbacher 1995: 18)

# Historischer Abriss

Moderne Wissenschaftskommunikation als Erbe der Neuzeit

17. Jahrhundert in England: Auseinandersetzung zwischen der „alten Rhetorik“ und einem *plain style*

„Der Kampf um die Durchsetzung des *plain style* führte zu einer regelrechten Rhetorik der Anti-Rhetorik mit eigenem rhetorischem Charakter, und auch der Streit wider die Metapher bediente sich einer ausgefeilten Metaphorik.“

(Kretzenbacher 1995: 22)

# Historischer Abriss

Gängige Metapher der damaligen Zeit: Sprache solle so durchsichtig sein wie Glas

18. Jahrhundert: Diskussion erreicht den deutschen Sprachraum, zentrales Stiltopos: Sprachstil als Kleid des Gedankens

1774: Kombination beider Metaphern durch Friedrich Gottlob Klopstock:

„Wie dem Mädchen, das aus dem Bade steigt, das Gewand anliegt, so solt es die Sprache dem Gedanken.“ (zit. nach Kretzenbacher 1995: 24)

Verdeutlichung der Unmöglichkeit, Gedanken und Ausdruck voneinander zu trennen

# Heutiges Verständnis von Sprache

Heutiges Verständnis:

- Sprache bestimmt die von ihr transportierte Botschaft mit.

Daraus resultierende Herausforderung:

- Zurückdrängung des medialen Eigencharakters der Sprache.

Paradox:

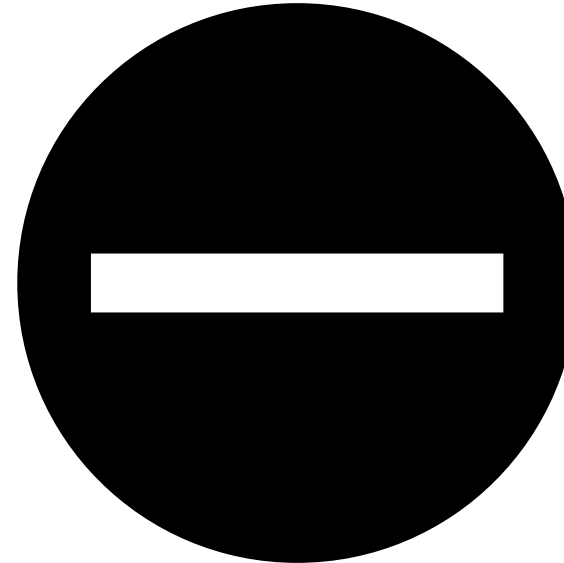
- Um den Eindruck zu schaffen, die Sprache würde den vermittelten Inhalt nicht beeinflussen, müssen besondere sprachliche Kunstgriffe angewendet werden

# Drei „Verbote“

*Das Ich-Verbot*

*Das Metaphernverbot*

*Das Erzählverbot*



# Das Ich-Verbot

## Wichtiger Hinweis:

→ Informiert Euch darüber, welche Konventionen in Eurem Fach bestehen und welche Anforderungen Eure Prüferin an Euch bzw. an die Textsorte hat!

Beobachtungen und das wissenschaftliche Handeln sollen frei sein von „individuellen Besonderheiten der einzelnen Forscherpersönlichkeiten“ (Weinrich 1990: 8)

**Aber: → Kein Text kommt ohne Eigenperspektive zustande**

# Das Ich-Verbot

## Eigenperspektive:

- Wie beschreibe ich einen Sachverhalt?
- Wie strukturiere ich den Text?
- Was kommt in den Text, was nicht?
- In welcher Reihenfolge liste ich meine Argumente?

Unterscheidung zwischen Faktendarstellung und einer textuellen Metaebene

# Das Ich-Verbot

Strategien:

**Passivkonstruktionen: Nicht:** „Ich habe X beobachtet“, sondern:

„Man konnte X beobachten“, „X wurde beobachtet“, „X war zu beobachten“

**Nominalstil: Nicht:** „Ich interpretiere den Text unter der Fragestellung“,  
sondern: „Die Interpretation des Textes erfolgt unter der Fragestellung...“

Änderung des **Subjektes: Nicht:** „Durch meine Beschäftigung mit X habe ich  
herausgefunden“, sondern: „Die Beschäftigung mit X hat herausgestellt“

# Das Ich-Verbot

## Zwischenfazit

1. Welche Konventionen der eigenen Disziplin bezüglich „Ich“
2. Unterscheidung zwischen Sachdarstellung und Metaebene
3. Persönlichkeit sprachlich nicht im Text markieren, wenn es um die wissenschaftliche Sach- und Erkenntnisdarstellung geht

# Metaphernverbot

Metaphern in der Wissenschaftssprache: Konventionalisierte Metaphern

Vor allem in der Begriffsbildung, aber auch in Beschreibungen, z.B.

- X steht mit Y in Einklang
- X steht im Zentrum der Auseinandersetzung

Stilistisch zu auffällig:

- Hals über Kopf
- Etwas in den Griff bekommen

# Wertende Sprache

Problem der wertneutralen Sprache

Beispiel:

**Nicht:** In diesem beeindruckenden Kapitel thematisiert der Autor das bedauernswerte Scheitern seiner dritten Ehe, sondern:

In diesem Kapitel thematisiert der Autor das Scheitern seiner dritten Ehe.

# Wertende Sprache

**Bewertungen** und **Positionierungen** sachlich und nachvollziehbar:

- Das erscheint (mir) problematisch, weil...
- Diese Auffassung ist aus (diesen und jenen) Gründen zu kritisieren...
- Die Begründung ist mit Recht als unplausibel bewertet worden, da...
- Diese Argumente sprechen meines Erachtens dagegen...

Keine guten Wertungen:

- Die Autorin hat das wahnsinnig gut erläutert
- Diese These gefällt mir ganz und gar nicht und den Autor habe ich noch nie leiden können

# Beispieltext Eigenperspektive

„Im Hinblick auf technologische Innovationen und veränderte mediale Kontexte sind nun in der Tat vielfältige Wandelprozesse zu konstatieren, die bei einer adäquaten Beschreibung gegenwärtiger textueller Phänomene wie multimodal angereicherten und hypertextuell verknüpften Texten oder auch Hybridisierungstendenzen von Gattungen berücksichtigt werden müssen.“

(Meier-Vieracker 2016: 38)

# Beispieltext Eigenperspektive

„Im Hinblick auf technologische Innovationen und veränderte mediale Kontexte sind nun in der Tat vielfältige Wandelprozesse zu konstatieren, die bei einer adäquaten Beschreibung gegenwärtiger textueller Phänomene wie multimodal angereicherten und hypertextuell verknüpften Texten oder auch Hybridisierungstendenzen von Gattungen berücksichtigt werden müssen.“

(Meier-Vieracker 2016: 38)

# Beispieltext Eigenperspektive

„Im Folgenden soll mit der sogenannten Wutrede eine mündliche ‚Textsorte‘ bzw. ‚Gattung‘ in den Blick genommen werden, die sich einerseits in eben diese Untersuchungsrichtung einfügt, da sie, wie ich zeigen werde, ihre charakteristische Konjunktur im Kontext der digitalen Medien erfahren hat.“

(Ebd. 39)

# Beispieltext Eigenperspektive

„Im Folgenden soll mit der sogenannten Wutrede eine mündliche ‚Textsorte‘ bzw. ‚Gattung‘ in den Blick genommen werden, die sich einerseits in eben diese Untersuchungsrichtung einfügt, da sie, **wie ich zeigen werde**, ihre charakteristische Konjunktur im Kontext der digitalen Medien erfahren hat.“

(Ebd. 39)

## Beispieltext Eigenperspektive

„Zur Erfassung der typischen Merkmale von Wutreden habe ich, zusätzlich zu den bisher zu Rate gezogenen Presseartikeln, ein Datenkorpus von insgesamt 30 Wutreden erstellt, die im Internet als Videoaufzeichnungen verfügbar sind, und Transkriptionen angefertigt. Die Recherche erfolgte tentativ durch verschiedene Suchanfragen und -strategien, angefangen von der Suche nach dem Schlagwort „Wutrede“ auf der Videoplattform YouTube und der Videosuche mit Google bis hin zur gezielten Suche nach Aufzeichnungen von Redeereignissen, über die in den Medien ausdrücklich als Wutreden berichtet wurde.“

(Ebd. 44)

## Beispieltext Eigenperspektive

„Zur Erfassung der typischen Merkmale von Wutreden **habe ich**, zusätzlich zu den bisher zu Rate gezogenen Presseartikeln, ein Datenkorpus von insgesamt 30 Wutreden erstellt, die im Internet als Videoaufzeichnungen verfügbar sind, und Transkriptionen angefertigt. **Die Recherche erfolgte** tentativ durch verschiedene Suchanfragen und -strategien, angefangen von der Suche nach dem Schlagwort „Wutrede“ auf der Videoplattform YouTube und der Videosuche mit Google bis hin zur gezielten Suche nach Aufzeichnungen von Redeereignissen, über die in den Medien ausdrücklich als Wutreden berichtet wurde.“

(Ebd. 44)

# Beispieltext Wertende Sprache I

„Lange Zeit galt es in der mediävistischen Forschung als ausgemacht, dass Minnesang grundsätzlich als Rollenlyrik und nicht als Erlebnislyrik zu betrachten sei. Minnesang wurde als höfisches „Zeremonialhandeln“ gedeutet, als Teil von „Repräsentationsriten und -zeremonien“, bei denen es um die Identität der Gemeinschaft, nicht um die Identität oder gar die Gefühlslage des Minnesängers ging. In den letzten Jahren ist es jedoch zu einer erneuten Diskussion um die Frage nach dem performativen Status des Minnesangs gekommen. Diese Diskussion hat sich einerseits am Ritualbegriff, andererseits an der Frage nach der Fiktionalität des Minnesangs entzündet. Unter dem Aspekt der Ritualität des Minnesangs schien es plausibel, vom Sänger als einem Rollenträger auszugehen, der ein Ritual vollzieht, das auf Wiederholung und Teilhabe beruht.“ (Münkler 2011: 77f.)

## Beispieltext Wertende Sprache II

„Sollte man, um die Praxeologie zu verstehen, Filme und Serien schauen, zumal solche, die von Polizeiarbeit und Serienmördern handeln? Fast könnte der Eindruck entstehen, hier fänden sich all die Elemente, die für eine praxeologische Untersuchung vergangener und gegenwärtiger Wirklichkeiten konstitutiv sind. [...] Am Beispiel von Filmen und Serien lässt sich demnach sowohl erkunden, was eine Praktik ist und wie man sie konzeptionell von Praxen unterscheiden könnte, wie auch der Frage nachgehen, wie Praktiken und Praxen beobachtet werden.“

(De Boer 2019: 21)

# Fazit

- Inhalt und dessen mediale Vermittlung sind nicht voneinander zu trennen
- Sprache ist nicht wertfrei, das Motto lautet: So neutral und sachlich wie möglich
- Strategien wie Passivkonstruktionen oder den Nominalstil
- Verwendet nur konventionalisierte Metaphern
- Lest wissenschaftliche Texte aus euren Disziplinen!

## Link für die Evaluation

<https://evasys-srv.verw.tu-dresden.de/evasys/online.php?p=LT5HM>

## Literaturverzeichnis:

- De Boer, Jan-Hendryk: Praktiken, Praxen und Praxisformen, oder: Von Serienkillern, verrückten Wänden und der ungewissen Zukunft, in: Ders. (Hrsg.): Praxisformen. Zur kulturellen Logik von Zukunftshandeln, Frankfurt und New York 2019, S. 21 – 43.
- Kretzenbacher, Heinz: Wie durchsichtig ist die Sprache der Wissenschaften? In: Kretzenbacher und Weinrich (Hrsg.): Linguistik der Wissenschaftssprache, Berlin und New York 1995, S. 15 – 39.
- Meier-Vieracker, Simon: Wutreden – Konstruktion einer Gattung in den digitalen Medien, in: Zeitschrift für germanistische Linguistik 44 (1) 2016, S. 77 – 96.
- Münkler, Marina: Aspekte einer Sprache der Liebe. Minne als Kommunikationsmedium in den Dialogliedern des Minnesangs, in: Dies. (Hrsg.): Aspekte einer Sprache der Liebe. Formen des Dialogischen im Minnesang, Bern u.a. 2011, S. 77 – 104.
- Weinrich, Harald: Formen der Wissenschaftssprache, in: Ders. u.a. (Hrsg.): Wissenschaftssprache und Sprachkultur, Tutzing 1990, S. 3 – 21.

## Bildquellen:

- Folie 1: Michaela Wollschläger, Nutzungsrechte Schreibzentrum der TU Dresden (SZD)
- Folie 25: **The Noun Project**: "Typewriter with pink paper over blue background" by Bogdan Dreava

**Konzept:** Robert Bosse/ Schreibzentrum der TU Dresden, 2020.

# Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!



Photo by Bogdan Dreava from Noun Project